

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 8 (1882)
Heft: 24

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Dürsteler Schreier
Und lese da, daß die Herr'n
Die eibgenössische Trunksucht
Abschaffen wollen in Bern.

Die allgemeinnütze Gesellschaft
Thut diesfalls, was sie kann
Und ruft von den Bundesartikeln
Den 31sten an.

Doch fürcht' ich, daß dieser Artikel
Der Bundesversaftung nichts helf',
Und daß man in dieser Beziehung
Fortschr' nach Paragraph — „Elf!“



— Gerechtes Aufleid. —

Der Thierschutzverein hat die Schlangenfütterung vor dem Publikum untersagen lassen und tritt damit glücklich der Verrohung des Publikums entgegen. Folgende ebenso wichtige Beschlüsse treten demnächst in Kraft:

1. Die Schlächter haben ihre Opfer, bevor sie ihnen das Leben rauben, zu Chloroformiren.
2. Die Froschschenkeln dürfen, selbst für die Eßen des Thierschutzvereins, nicht mehr gesalzen werden, um ihnen Zuckungen zu ersparen.
3. Die Jäger werden aufgefordert, nur tode Hasen zu schießen, um ihre Leiden zu verringern.
4. Fische sollen nur in Sammelhandschuhen gefangen werden und sind sie, sofern man sie braten will, durch Verweigerung des Wassers zum Selbstmord zu treiben, um jeder Röheit auszumeiden.
5. Für Fliegen, Schwabentäfer, Mäuse, Ratten &c. sind eigene Zimmer herzurichten, wo sie sich ihres Lebens freuen können. Hauszins und Unterhalt zahlt der Staat.

P. S. Das Publikum wird dringend ersucht, für Wiedereinführung der Todesstrafe zu stimmen.

— Räthsel - Lösung. —

- A.: Wie heißt das Ding, das Wen'ge schägen?
Es ist gemacht um zu verlezen,
Am nächsten ist's dem Schwert verwandt.
Kein Blut vergießt's und macht doch tausend Wunden,
Niemand braucht's und macht doch reich —
B., C., D. (schreien durcheinander): Wir haben's schon! Sensal!
Gedogenössisches Streichholz! Journalistenfeber!

— E vee Bändlike! —

Ja, Bändlike ist wieder stolz!
Syn Wy machis gret dur's Schwäbelholz.
I hoff, dem Joos, der das hät g'seit,
Wer'ds Bürgerrecht vo dert atreit.
Sist eigeli bloß umgilehrt,
Wie'n is de Göthe scho hät g'lehrt.
Schlüchst de Franzos, syn Wy ißt gret,
Gar oft Eis's Ander besseret thuet.
Sind d'Spanier scho fuuli Hünd,
Händ's Wy, wo desto g'schwinder sind;
D'Sünd vom italiische Räuberfest
Lacrimæ Christi abewäsch't;
D'Naumburg b'schlüft eim de Buuch de Wy,
Bon Christene muß er offe sy;
Ist me-n-uf de Magyar ergrimmt,
Syn Wyli me nüd übel nimmt.
D'rum merk si Jede und erfahr's:
Audiatur et altera pars!

- A.: Und wie g'säält es Ech denn eigentlich bi üs?
B.: Ganz gut, es si ja schlecht Lüt g'nug da.
A.: Es ist doch da ganz zweckmäsig, daß der a no cho sit, es ist jetzt
Gine meh.



Chueri. Was händ'r für Schmerze, alti Guggumere? Gues G'schäft laust doch quet und d'Lütt billaged si emmel nüd, daß'r d'Sach z'billi verhauft. Aber's ißt halt wie's heist: Je mehr er hat, je mehr er will!

Rägel. Bitti, strengid Eui Cholbersopran nu nüd a, Eui Lefzeg'waggleri g'nüged just. Aber Recht händ'r, 's G'schäft gad ordelti, aber i wett doch lieber, i hätt e Feine volle G'saaktie, denn wär i en g'machte Mal! Herrgott, 20 Progent zahle's wieder!

Chueri. O Du armi, thüürt Seel! So Gasaktie? Ja und denn 's G'wüsse?

Rägel. Was häd denn das mit'm G'wüsse z'thue?

Chueri. So, meined'r, 's seig i denn wahl, wenn'r bi jedem Napolionli, wom'r vu dem Gaszeisl münd wechsle läh, Eui allimal müttib säge: Urechts Gut! Hättid m'r 's Gas lieber um 20 Prozent besser g'macht, m'r g'säch denn nannig z'viel.

Rägel. Rächt händ'r, Chueri, aber sage söttid's nüd!

— Briefkasten der Redaktion. —



K. i. T. Ein Landwirth schreibt uns: „Der Phosphor der Bundesversammlung ist sammt und sonders in die Zündhölzer gefahren und der Himmel, darob ärgerlich, hat sich verschworen, kein freundliches Gesicht mehr zu machen und keinen guten Wein mehr wachsen zu lassen, bis die Herren Landesväter einmal klar werden, wobei das Brot kommt und daß es nicht gut sei, den Interessen der Landwirtschaft den Rücken zu kehren.“ Gewiß ein berechtigter, aber umsonst gehauchter Seufzer. — F. i. B. Für dießmal zu spät und für das nächste Mal vielleicht erst recht. Wir wollen sehen. Dank und Gruß. — M. G. i. K. R. In dieser Form für uns nicht geeignet. — Spatz. Besten Dank; viel Abwechslung in der Form macht jedes Blatt angenehm. — F. R. i. C. Solch Eitelkeit muß geahndigt werden; wir legen die Skizze dem Zeichner vor. — H. i. W. Natürlich ein Irrthum. Brieflich mehr. — K. i. Berl. Durch eine dortige Kunstdauung. Besagte Redaktion wird die Aufnahme kaum verweigern. — ? i. Luz. Der alte Kudu gibt eben das Meister nicht gern aus den Händen. — G. i. A. Wie die Zeitungen berichten, war jüngst der freiburgische Pfarrer von Euvillens in der Kirche so „voll“ des heiligen Desaleh-Geistes, daß er die Mutter Gottes anjubelte. Es soll uns wundern, wenn's da nicht einen neuen Wallfahrtsort gibt. — B. i. Sar. Hoffentlich gut eingetroffen; ein guter Salami wäre Alles auf. Begegnet S. fidet und guter Dinge. Erntebert herzlich. Kfdl. Gruß. — F. i. Mann. Wir sind an diesem Diebstahl absolut unschuldig. Beste Grüße von B. — R. i. Stutt. Wir bitten um Entschuldigung in Brieftätern. — H. F. In „Schaffz. Intell.“ empfiehlt sich Einer „für Erfüllung geheimer Wünsche einer Dame“. Wie, was, was für eine? — O. O. „Militärisches Steuererlass-Erpressungskommando!“ Glaubst du das Schweizerland sei schon eine deutsche Provinz? — Nemo. Sehr klapauer. — P. i. W. Besten Dank für die Broschüre; wir marchieren mit. — Z. i. H. Beisten Dank. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht aufgenommen.

Abonnements-Einladung.

Mit 1. Juni eröffnen wir ein Saison-Abonnement für die Tit. **Hötel** und **Kuranstalten**, dauernd bis zum 15. Oktober.

Abonnementspreis Fr. 4.

Zu zahlreicher Beteiligung lädt ein

Die Expedition des „Nebelpalter“.